

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose I Anmerkung zu 4. Mose 12, entnommen der Predigt über Jona 2,11 zu finden in den „Sieben Predigten über der Propheten Jona“

Der Herr spricht durch den Propheten Jesaja, Kap. 66,2: „Meine Hand hat alles gemacht was da ist, spricht der Herr. Und ich sehe an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort“. Zwei Beispiele aus der heiligen Schrift, das eine einer Frau, das andere eines Mannes, mögen euch zum Belege dienen, wie teuer solches Wort des Herrn ist. Mirjam, die Schwester Mosis und Aarons, sonst eine Prophetin, hatte sich in ihrem Eifer für das Gesetz der Werke, der Sünde und des Todes aufgelehnt gegen Mose, weil er eine Mohrin zum Weibe genommen. Da Mirjam solches tat, lehnte sie sich aber auf gegen das Gesetz der Freiheit, gegen das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu, und sie hatte darin Aaron zum Gehilfen. Darum ergrimmete der Zorn des Herrn über sie, die Gnade Christi wich von der Hütte, und Mirjam stand da geschlagen mit aller Plagen fürchterlichster: mit dem Aussatz, daß sie aussätzig war wie der Schnee. Moses, welcher aus Erfahrung wußte, was man leidet, wenn man sich nicht, so wie man ist, der Gnade Christi ergibt, schrie und sprach: „Ach Gott, heile sie!“ Und der Herr wollte sie heilen; aber Mirjam mußte es selbst noch mal durch und durch erfahren, daß der Herr den *Elenden* ansieht; sie mußte darum, von ihrem Gesetz, wofür sie geeifert, verdammt, sieben Tage außer dem Lager verschlossen sein, wie Jona drei Tage verschlossen war in dem Bauche des Fisches. In diesen sieben Tagen mußte sie es lernen, in Gottes Sabbatsruhe hineinzugehen als eine Aussätzig. Selig sollte sie allerdings werden, darum zog auch das Volk nicht fürder, bis Mirjam aufgenommen ward, aber selig sollte sie werden als eine Aussätzig, als eine Elende, als eine ... ja, wie soll ich sie heißen? – das Gesetz, Aaron selbst spricht es am besten aus, wie sie hat selig werden müssen: als wie ein Totes, spricht er, das von seiner Mutter Leibe kommt, es hat schon die Hälfte seines Fleisches gefressen. (4. Mo. 12,12)

Saulus, später hieß er Paulus, das ist deutsch: der wenig, gering ist, ein Gelehrter in der Schrift wie es keinen nach ihm gegeben, hatte sich auch in seinem Eifer für Moses, in seinem Eifer für das Gesetz der Werke, der Sünde und des Todes, aufgelehnt wider das Gesetz der Gnade; die Gemeinde des Herrn war in seinen Augen eine Mohrin, die man verbannen oder töten mußte; und da er so eiferte für das Gesetz, war es doch nichts anders, als daß er wütete auch gegen Mose, der gesagt: „Einen Propheten wie mich wird der Herr euch erwecken aus der Mitte eurer Brüder, denselben sollt ihr hören“; und er wütete gegen das Gesetz selbst, dessen Zweck eben dieser Prophet, Jesus von Nazareth, war. Nachdem er aber zu Boden geworfen war von dem Herrn und mit Blindheit geschlagen, erging es ihm wie Mirjam und wie Jona; drei Tage war er nicht sehend und aß nicht und trank nicht. Und wisset ihr, wie er sich in diesen drei Tagen hat kennen gelernt? O wie lieblich und tröstlich ist das Bekenntnis, welches er von sich selbst bekannt hat. Höret, womit er sich vergleicht, wenn er die Korinther lehren will, daß Jesus von Toten auferstanden und nach seiner Auferstehung von seinen Jüngern ist gesehen worden: „Am letzten nach allen, bezeugt er, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden“. Was meint er mit diesen Worten „unzeitigen Geburt“? Er dachte an Mirjam. Da unser Herr Jesus mir erschien, will er sagen, und ich das Gesetz seiner Gnade erkannte, da war ich als wie ein Totes, das wo es von seiner Mutter Leibe kommt, schon die Hälfte seines Fleisches gefressen ist.

Diese zwei Beispiele zeigen uns, wie elend die Elenden sind, welche der Herr ansieht, und welcher Art ihr Aussehen ist, wenn sie errettet ans Land kommen.

So ist Jona ans Land gekommen, nämlich ebenso wie Mirjam, das heißt deutsch: „Ihre Widerpenstigkeit“, aufgenommen wurde ins Lager Gottes; sie wurde aufgenommen, als hätte ihr Vater ihr ins Gesicht gespieen, was wohl die äußerste Schmach ist.

Jona befand sich, wie Paulus sich befand, da ihm der Herr erschienen war. Jona, Mirjam und Paulus, und alle die zu dem Häuflein der Heiligen Gottes gehören, kommen ans Land wie ein Totes, daß ich es wiederhole, wie ein Totes, das von seiner Mutter Leib kommt, es ist schon die Hälfte seines Fleisches gefressen. Jona kam ans Land als ein Ausgespieener, als ein Auswurf aus der Hölle. Wie verschieden war dieser Jona von dem vorigen Jona! Früher war er fett und stark, früher konnte er so heilig, so gravitatisch einhergehen, er konnte mit dem Haupte in den Wolken wandeln; wie hübsch waren früher seine Kleider, da konnte er goldene Schellen der Heiligkeit an dem Saum seines Rocks tragen, daß alle den Klang hörten und von ihm sagten: da geht er, da kommt er. Und ach wie sah er jetzt aus: hatte er noch Gestalt oder Schöne? Hätte sein ganzes Volk der Juden ihn in diesem Zustande erblickt, sie würden sich gewiß gefragt haben: Ist das Jona, ist das ein Prophet Gottes, ist das ein Christ? Dahin war seine ganze Zierde, alle seine Herrlichkeit. Wie war er so ganz verändert binnen drei Tagen und drei Nächten! Seine Gestalt war zerfallen und wie von einer Motte zerfressen; abgehärmt und abgemagert von dem Fasten und der Angst des Todes, kam er zum Vorschein; er sah aus wie einer der aus dem Grabe gekommen, alle seine Kleider, der ganze heilige Prophet war ein Schlamm und Speichel, dazu überschüttet von einer großen Wasserwoge, womit die Hölle ihn ausgeworfen. So sah er denn schlimmer aus als noch je zuvor; sündiger war er als je zuvor, elender und hilfloser, unreiner und befleckter, als da er zum ersten Mal bekehrt wurde. Ach er konnte vor Scham und Schande seinen Mund nicht auf tun. Er war wie ein kahler unfruchtbarer Baum, zweimal erstorben und ausgewurzelt, und was Paulus von einer Witwe sagt die in Wollüsten lebt, daß sie lebendig tot ist, ein ähnliches mußte er zu seiner Beschämung von sich bekennen. Daß einer zuerst, wenn er bekehrt wird, tot liegt in Sünden und Missetaten, daß ein solcher gelegen hat in den Stricken des Todes in der Hölle, das ist einmal nicht anders; das aber ein Wiedergeborener, ein Bekehrter so weit von dem Felsen verschlagen wird, daß er in eine Tiefe hinabstürzt, die er nie zuvor gekannt, ja daß er in den Bauch der Hölle hinein gerät und als ein Gebundener des Satans sich nicht rühren noch bewegen, sich selbst mit all seinem Tun und Wollen, wie gerne er auch möchte, nicht mehr erretten kann, – das gereicht doch wohl zu seiner äußersten Schmach und Schande.

Jona kam also ans Land als ein Ausgespieener, als ein Auswurf der Hölle; er hatte seine Heiligkeit in der Hölle lassen müssen und lag da auf dem Trockenen wie eitel Speichel und Schlamm. Die Hölle hat ihn nicht freigeben wollen, sie mußte es aber, denn das Gebot des Lebens war gekommen zu dem Gebet des Elenden, so stieß sie ihn denn aus, überwarf ihn aber dabei noch am Ende mit ihrem ganzen Geifer; da lag er denn wie eine Frucht aus der Geburt geworfen, nicht wert ein Mensch zu heißen, wie ein Junges der Hindin, dahingeworfen aus der Mutter, von der Gebälerin, die sich davon gemacht, verlassen, wie ein hilfloses Kind, das nicht weiß was anzufangen; – aber nein, ein Kind denkt nicht, – er lag da, ein weiser, ein verständiger, ein denkender Mann, ein Mann der Gott kannte, der mit dem Herrn, mit den Engeln Umgang gepflogen, der erleuchtet war, der den Geist Gottes empfangen hatte, – und dieser denkende Mann war überworfen, überdeckt mit allem Schlamm des Abgrundes, so daß er vor den Menschen sich schämen und davon machen mußte, oder mit allen Gefühlen: „Ich bin es unwert, daß sie mich aufnehmen,“ ihre Hilfe anrufen, wie der elendeste Bettler es nicht braucht zu tun. Wo er auch hinkommen mochte, mußte er seine Kleider ausziehen, nackt da stehen und froh sein, wenn man ihm mit etwas Wasser zur Reinigung, mit einem Kleide zur Bedeckung in Liebe entgegen kam.

Ich hätte seine Gespräche hören mögen, die er mit Frommen und Gottlosen, mit Reichen und Armen am Geiste, mit Heuchlern und Aufrichtigen, mit Ketzern und Irrenden, mit hohen Heiligen und kleinen Kindern in der Gnade gehalten haben mag, nachdem er so wunderbar erlöst war aus dem Rachen des Todes; gehört möchte ich haben sein Zeugnis von sich selbst und von der Gnade Jesu, auch die Antworten die er den Leuten gegeben, da er so schrecklich verunstaltet zum ersten Male wieder Menschen sah. Sie haben ihn natürlich gefragt: wie heißt du, und wo kommst du her, und wodurch bist du so zugerichtet? da hat er denn die ganze Wahrheit sagen müssen, auch bekennen wie er hat heilig sein wollen, wie er aber dabei gesündigt, wie er also nicht mehr heilig sei, sondern Gott allein sei heilig, – und daß er deshalb nunmehr in Wahrheit heilig sei, wie er auch aussehe, weil das Heil des Herrn ist.

Mirjam ist in die Gemeinde wieder aufgenommen worden, wie Jona ans Land gekommen ist, nämlich als ein Auswurf der Hölle. Und Jona ist sehr glücklich dran gewesen, daß er über Bord geworfen und von der Hölle für eine Zeit verschluckt worden ist, denn es ist doch besser für eine Zeit als ewig. Er ist sehr glücklich dran gewesen, daß es ihm aufgedeckt wurde, wie alles Fleisch, und sei es auch das eines Propheten Gottes, sich nicht beugen will unter das Wort von Gnade, denn in solchem Wege ist er mit der seligen Herrschaft der Gnade bekannt und unter diese Herrschaft geborgen worden. Wie schrecklich es ihm auch in der Hölle des Fisches gewesen, so hat er es doch mitunter noch gut gehabt in dieser Hölle, denn mitten in seiner Angst rief er es einmal aus: „Dennoch werde ich den Tempel deiner Heiligkeit wiedersehen“; sodann aber hat er eben in aller Angst und Beklemmung den Geist des Gebets, des unaussprechlichen Seufzens zu Gott reichlich empfangen, und hat es also gelernt und erfahren, daß die Gnade ihren Thron mitten in unsrer Verlorenheit aufgerichtet hat. Er ist auch sehr glücklich dran gewesen, daß er so hart ausgestoßen und mit allem Schlamm überworfen ans Land gekommen ist, denn diese Schmach und Schande hat er sein Lebtag nicht wieder vergessen können; aus war es mit seinem Ruhm und Gott hatte die Ehre.

Er war aber auch glücklich, daß er so ans Land kam, wie er ans Land kam, nämlich daß es geschah auf des Herrn Befehl zu dem Fische, denn so hatte er gelernt, daß wir, wer wir auch seien, zu unsrer Seligkeit nichts beitragen können; von nun an war er der rechte Mann zu predigen: „Der Herr tut's allein, Gott allein macht selig aus freiem Wohlgefallen, wir aber wollen seine Seligkeit nie und nimmer, und fahren ihm immerdar in die Quere mit unserm Rat.“

Es ist das aber nicht um Jona willen allein geschrieben, daß er ans Land gekommen ist wie ein Auswurf der Hölle, sondern auch um unseretwillen. Wer meint, nach seiner Bekehrung hänge seine Seligkeit von seiner eignen Heiligkeit und seinen guten Werken ab, lasse solchen Stolz fahren; und wer meint, er könne mit Gott anfangen was er will und laufen wie er will, Gott müsse ihn dennoch selig machen, der wisse, daß Einer dort oben stärker ist als er. Derjenige aber welcher in der Hölle der Not liegt, der Sünde und der Anfechtung, er verstehe es, daß der Gott, der Jona aus dem Bauche des Fisches errettete, annoch lebt, und daß er das Schreien wohl hört und selbst alle Freiheit gibt in solcher Hölle zu beten: „Erlöse mich von Blutschulden, o Gott, der du mein Gott und Heiland bist“ und es, wenn auch in einem Schrei der Ohnmacht, auszurufen: „Dennoch werde ich ihn loben; freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege, ich werde wieder aufkommen! und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe; er wird mich an das Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade habe.“ Und ihr, die ihr versteht, was es heißt, wie ein Auswurf der Hölle ans Land gekommen zu sein, laßt euch dadurch, daß der Teufel euch fortwährend auf eignem Ruhm festhalten will, den Ruhm nicht nehmen der gewaltigen Gnade, die sich an unsren

Tod nicht kehrt, sondern gnädig ist weil sie gnädig ist. Gotte und dem Lamme sei der Ruhm unsrer Seligkeit jetzt und immerdar. Amen.